

## **Service 4.3 - Ausspracheregeln des Deutschen**

### **Hörtext**

Es gibt eine kleine Zahl spezieller Ausspracheregeln im Deutschen, deren richtige Anwendung für Deutschlernende große Bedeutung hat. Von diesen Regeln soll jetzt die Rede sein.

#### **1.) Die ig-Regel**

-ig wird im Wort- und Silbenauslaut und vor Konsonant immer –ich gesprochen - außer vor Suffix –lich.

Beispiele:

ewig – Ewigkeit – verewigt

tüchtig – der Tüchtigste

König – aber: königlich

#### **2.) die ng-Regel**

-ng wird immer als –(a)ng-Laut gesprochen, sofern sich beide Buchstaben im gleichen Wortteil (Morphem) befinden.

Beispiele:

eng – Enge – beengt

Dort entlang!

Langsam, langsam, ganz langsam!

#### **3.) Die Auslautverhärtung**

Im deutschen Auslaut werden immer Fortis- (stimmlose) Konsonanten gesprochen. Selbst die Buchstaben b, d, g werden p, t, k gesprochen.

Beispiele:

zu Hause – aber: Haus Leben – aber: lebt

Liebe – aber: Liebste

#### **4.) Die vollständige und die partielle Assimilation**

Treffen an der Wort- oder Silbengrenze Konsonanten aufeinander, kommt es zu einer Angleichung. Diese Angleichung nennt man auch in der Phonetik „Assimilation“. Es gibt zwei Formen der Assimilation:

a) die vollständige Assimilation:

Konsonanten mit gleicher Artikulationsstelle und –art werden vollständig verschmolzen.

Beispiele:

auf Wunsch

am Morgen

Kurt Tucholsky

b) die partielle Assimilation, die meistens als progressive Assimilation der Stimmlosigkeit bezeichnet wird, weil bei dieser Form lediglich das Merkmal der Stimmlosigkeit übertragen wird; der vorangehende Konsonant bleibt erhalten „verhärtet“ aber den nachfolgenden.

Beispiele:

Leitbild

bis dann

#### **5.) Die h-Regel**

h wird nur im Anlaut vor Vokal gesprochen. Eine Ausnahme bildet der Anlaut vor schwachtonigem e, i und u.

Beispiele:

Ruhe

Verzeihung

ruhig

#### **6.) Der feste vokalische Einsatz**

Anlautende Vokale setzen meist mit einem sogenannten festen vokalischen Einsatz („Knacklaut“) ein. Anlautende Vokale nach Vorsilben führen meist zu einem vokalischen Neueinsatz.

Beispiele:

Be|engt

Auf|erstehung

### **7.) Die Endsilbenreduzierung**

Die Endsilben –en, -em, und –el werden in der Alltagssprache in der Regel durch Ausfallen (Elision) des Endsilben-e reduziert. Das verbleibende –n, -m oder -l wird silbisch realisiert.

Das Endsilben-e bleibt nur in den höheren Formstufen (Dichtungssprechen, gehobene Sprechweise, nachdrücklich betonten oder gerufenen Wörtern) erhalten.

Explosivlaute werden vor –en nasal gesprengt und es kommt statt –en zur Bildung des Nasallautes mit der gleichen Bildungsstelle:

d,t – n                      leiden, leiten

b,p – m                      haben, Happen

g,k – ng                      legen, lecken

Die Endsilbenreduzierung von –en nach Nasallauten (m, n, ng ) ist umstritten, wird jedoch von der Mehrheit der Sprecher realisiert. Dabei wird der vorausgehende Nasallaut gedehnt oder noch einmal silbisch „nachgesummt“.

### **8.) Das Anlaut-s**

s- im Anlaut (Wort- und Silbenanlaut) deutscher Wörter wird immer stimmhaft gesprochen.

Beispiele:

sehr

sieben

Susi sei leise!